

:GLAUBEN



Jesus ist immer schon da!

Sein Reich wächst, wo Vergebung geschieht

Ich habe noch diese Geschichte im Ohr, wie Missionare erzählen, dass sie in ein fernes Land reisen, um Gott dorthin zu bringen. Sie bekommen dann die kluge Antwort, dass sie Gott nicht in ein Land bringen können - er ist schon längst da. Für mich war diese kleine Geschichte sehr ermutigend, denn ich reiste auch in ein fernes Land aus. Der Gedanke, dass Gott schon am Flughafen ist, wenn ich ankomme, half mir in meinen ängstlichen Gefühlen von Gottverlassenheit und Unsicherheit.

Nun gibt es diese Art von Denken und Fühlen auch, wenn man nicht in fremden Ländern unterwegs ist. Wer in einer christlichen Gemeinde aufwächst und dort auch den größeren Teil seiner Freizeit verbringt, seine Sozialkontakte pflegt und seine Zeit und Kraft investiert, für den ist das Leben außerhalb der Gemeinde auch „fernes Land“, und eine Reise dorthin beängstigend und riskant. Anders gesagt: Jesus lokalisieren wir wohl schon am ehesten im Gemeindehaus, vielleicht noch im Hauskreis oder auch in der christlichen Familie. In der Kneipe, in der türkischen Teestube oder bei unserem schwierigen Nachbarn erwarten wir Jesus nicht unbedingt. Unsere Gefühle schlagen Alarm und signalisieren Misstrauen und Unsicherheit, und wir sind froh, wenn wir wieder in „heimische“ Gefilde kommen.

Er ist überall

Diese Unterscheidung zwischen fremd und vertraut oder auch geistlich

und weltlich entspricht nicht dem, was zum Beispiel Kolosser 1,16-17 über Jesus sagt: *„Denn in ihm ist alles geschaffen, was im Himmel und auf der Erde ist, das Sichtbare und Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Mächte oder Gewalten; es ist alles durch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor allem, und es besteht alles in ihm.“*

Umfassender lässt es sich kaum ausdrücken: Alles Leben in diesem Universum, alle Existenz, jede Zelle, jedes Atom entstand und besteht durch Jesus Christus. Er ist nicht nur der Anfang der Schöpfung, sondern auch Ursache dafür, dass sie noch besteht. Der Fremde, der Nachbar, die Kneipe, das Kino, mein Arbeitsplatz, das ferne Land, die guten und die schlechten Menschen, das Krankenhaus, das Gefängnis - alles besteht in Jesus. Es existiert, weil Jesus da ist. Es würde sich ohne Jesus in nichts auflösen. Jesus Christus ist also nicht nur da, wenn ich Stille Zeit habe, wenn ich in einem Gottesdienst bin oder gerade die Bibel lese. Jesus ist nicht nur im Gemeindehaus oder beim Abendmahl anwesend. Jesus ist in seiner ganzen Schöpfung und hält sie am Leben. Egal, wo ich hingehe: Jesus ist schon da, mehr noch, die Menschen, denen ich begegne, leben nur deshalb, weil Jesus sie am Leben hält; die Dinge, die ich esse, wachsen, weil Jesus sie wachsen lässt; die Häuser, in denen ich wohne, existieren, weil Jesus sie bestehen lässt; die Luft, die ich atme, ist da, weil Jesus sie mir schenkt.

Zwei Reiche

Eigentlich ist dann doch alles ganz einfach, oder? Egal, wohin ich gehe, egal, wie es mir gerade geht, egal, was ich tue - ich habe es immer mit Jesus zu tun. Und wo Jesus ist, da kann es ja nur gut sein, oder? Im gleichen Kapitel in Kolosser 1 stellt Paulus noch eine zweite Dimension vor: Die Aufteilung der Welt in Licht und Finsternis (Kolosser 1,13-14):

„Er hat uns errettet von der Macht der Finsternis und uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“

Einerseits ist Jesus überall und jederzeit da, der die Elektronen in Position zum Atomkern hält, der das Klima in Gang hält und für Sonne und Regen sorgt, der Menschen ins Leben

Gott wartet, damit Menschen gerettet werden. Er schlägt nicht zu, weil sonst niemand eine Chance hätte.

ruft und wieder aus dem Leben raus, der Getreide wachsen lässt und Kühe Milch geben lässt - einfach alles! Andererseits gibt es ein Reich der Finsternis, das in Konkurrenz zum Reich von Jesus steht. Wie lässt sich das vereinbaren?

Kein Zweifel, mit dieser Macht und diesen Möglichkeiten könnte Jesus in diesem Augenblick aller Bosheit ein Ende bereiten, allen Diktatoren, Folterknechten und Gewalttätigen den Prozess machen. Er könnte sogar die Finsternis selbst beenden und den Teufel für immer kaltstellen. In den Texten der Offenbarung wird das eindrücklich geschildert. Mühelos besiegt

dort Jesus Christus den Teufel und seine Tiere, setzt sie gefangen bzw. straft sie und errichtet ein Reich, in dem es das Böse nicht mehr gibt (Offenbarung 19-20). Wieso gibt es denn dann noch ein Reich der Finsternis?

Weil wir da sind

Die Antwort sind wir. Wir Menschen sind der Grund, dass Jesus noch nicht tut, was er tun könnte. Wir sind der Grund, dass er wartet und das Böse zulässt und die Finsternis bestehen lässt. Petrus drückt das so aus (1. Petrus 3,9):

„Der Herr verzögert nicht die Verheißung, wie es einige für eine Verzögerung halten; sondern er hat Geduld mit euch und will nicht, dass jemand verloren werde, sondern dass jedermann zur Buße finde.“

Gott wartet, damit Menschen gerettet werden. Er schlägt nicht zu, weil sonst niemand eine Chance hätte. Er erträgt die Bosheiten und Provokationen der Menschen, damit sich noch einige in das Reich von Jesus ziehen

Man kann einer Gemeinde ansehen, ob sie an Versöhnung und Vergebung glaubt oder nicht.

lassen. Jesus macht mit der Ungerechtigkeit noch kein Ende, weil er dann auch mit mir ein Ende gemacht hätte. Jesus beseitigt nicht das Böse, weil er dann auch mich beseitigt hätte. Und Jesus zieht seine Gemeinde nicht aus der Welt der Finsternis und Bosheit heraus, er erspart ihr nicht die Not und das Unglück und den Druck, dem alle Menschen dieser Welt ausgesetzt sind, weil er seine Gemeinde als Licht in der Finsternis eingesetzt hat. Licht macht nur in der Finsternis Sinn. Je dunkler es wird, desto wichtiger ist es, dass die Gemeinde leuchtet. Je schwärzer die Finsternis, desto deutlicher wird das Licht der Gemeinde sichtbar.

Sein Reich ist, wo Vergebung geschieht

Jesus Christus ist also einerseits die Kraft und das Leben in und hinter allem, andererseits ist er der Herr, der darauf wartet, dass Menschen in sein Reich kommen. Dieses Reich ist aber kein Raum, keine Kirche und kein Gemeindehaus. Es ist auch kein Zeitpunkt, kein Gottesdienst oder keine spezielle Gebetsgemeinschaft. In diesem Reich von Jesus zu sein

bedeutet nicht, zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort zu sein. Seine Bedeutung wird in Kolosser 1,14 beschrieben:

„(... in das Reich seines lieben Sohnes,) in dem wir die Erlösung haben, nämlich die Vergebung der Sünden.“

Das Reich von Jesus ist überall dort, wo Vergebung der Sünden durch Jesus geschieht. Das ist der Unterschied zwischen Licht und Finsternis. Jesus ist überall, in allem und alles ist durch ihn. Aber sein Reich, der Bereich seiner Herrschaft, wo er zu unserem Guten regiert, der ist dort, wo ein Mensch Vergebung durch Jesus Christus in Anspruch nimmt. Die Grenze zwischen Licht und Finsternis ist nicht die Tür eines Gemeindehauses oder das Ende eines Gottesdienstes, sondern Leben aus der Vergebung.

Christus, der Schöpfer und Erhalter des Universums, ist die Kraft, die Versöhnung ermöglicht. Diese Kraft bleibt nicht im Kopf hängen, sondern verändert die Menschen. Man kann einer Gemeinde ansehen, ob sie an Versöhnung und Vergebung glaubt oder nicht. Die Kraft der Versöhnung, die Jesus uns anbietet, wirkt sich auch auf Beziehungen zu Menschen aus. Sie erstickt Bitterkeit, sie trocknet den Zorn aus, sie rechnet das Böse nicht an, sie ist großzügig und barmherzig, sie vergibt schnell und trägt nicht nach und redet auch nicht mehr darüber ...

So können wir fröhlich in die Finsternis gehen: Jesus ist schon da, und die Kraft seiner Versöhnung auch! Es wird nicht alles gut gehen, es wird nicht alles erfolgreich sein, es wird nicht für



Bild: © H.Singer, fotolia.com

In Vers 20 kommt Paulus noch mal darauf zurück, mit dem Stichwort „versöhnen“:

„... und er durch ihn alles mit sich versöhnte, es sei auf Erden oder im Himmel, indem er Frieden machte durch sein Blut am Kreuz.“

Jesus nutzt seine Allmacht und Allgegenwart nicht zur Vernichtung des Bösen, sondern zur Versöhnung, zum Frieden. Dass alles versöhnt ist, heißt nicht, dass nun alle Bosheit ausgerottet ist, sondern dass tatsächlich an jedem Ort im Universum zu jeder Zeit für jeden Menschen Versöhnung mit Gott möglich ist.

Nicht nur ein Ticket für den Himmel

Jesus ist immer und überall da - aber wie kann ich das wahrnehmen? Vergebung und Versöhnung sind mehr als nur Formalien zur Schuldentilgung oder Tickets für den Himmel. Jesus

jeden ein Happy End werden - aber es wird Gottes Reich gebaut und Jesus Christus geehrt, wenn Menschen sich dorthin wagen, wo sie sich nicht mehr sicher fühlen, im Vertrauen auf die Macht von Jesus Christus und die Kraft seiner Botschaft von Versöhnung (2. Korinther 5,19):

„Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“

Ulrich Neuenhausen



Ulrich Neuenhausen leitet das Forum Wiedenest.

